

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 56 (1962)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch an, daß sie an ihrer Arbeit alsdann Freude empfinden und es uns vergelten, durch frohen Einsatz für ihre Schützlinge.

Auf ersprießliche Zusammenarbeit wollen wir bauen. «Mitenand gaht's besser», war einmal auf Plakaten zu lesen. So wollen

wir es auch halten, nicht nur auf dem Papier, sondern durch Taten. Der Gang zur Fürsorge kann immer ein froher sein. Man kann hingehen, um Hilfe anzubieten — ist man in Not, wird geholfen.

We.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Romfahrt der Gehörlosen

(Schluß)

Herr Magarotto zeigte uns die Einrichtungen der Druckerei-Werkstätten, die er selber gegründet hatte. In allen Sparten, wie Setzerei mit vier Linotype-Setzmaschinen, Druckerei und Buchbinderei, werden fast ausschließlich nur Gehörlose beschäftigt. Dr. Magarotto war so gütig, daß er den Autocar der Gehörlosenschulen Roms uns gratis für einen ganzen Tag einschließlich Nachtfahrt zur Verfügung stellte. In Rom gibt es etwa 1000 (tausend) Gehörlose. Sie besitzen vier Klubhäuser. Pater Josef Brem hatte schon vorher seine Gruppe nach Rom gemeldet, und kaum im Hotel angekommen, stellte sich uns schon eine Delegation der Römer Gehörlosen zur Begrüßung vor. Lobenswert ist die Noblesse und Höflichkeit der Römer Gehörlosen, die wir dort erfahren durften. Daran könnten gewisse Gehörlose in der Schweiz ein Beispiel nehmen! — Und dann der Höhepunkt des Tages: die Volksaudienz beim Heiligen Vater, Papst Johannes XXIII. um halb elf Uhr im Petersdom. Mit uns waren noch sehr viele Pilgergruppen aus aller Welt im mächtigen Dom versammelt, und alle warteten gespannt auf die Ankunft des Heiligen Vaters. Er hielt, auf dem Tragsessel sitzend, beiderseits von je sechs Männer getragen und eskortiert von strammen Schweizergardisten, seinen feierlichen Einzug, stürmisch beklatscht von den Anwesenden. Der sehr freundliche Papst erteilte rechts und links unab-

lässig und dabei stets lächelnd, seinen Segen. In seiner väterlich gütigen Art hatte er in seiner Begrüßungsansprache an die Pilgergruppen auch uns Gehörlose aus der Schweiz erwähnt, was von uns natürlich mit Freude registriert wurde. An diese Volksaudienz im Petersdom werden wir noch lange denken. Nachmittags machten wir einen Abstecher nach Anzio und Nettuno. Das schön am Meer gelegene Nettuno birgt in seiner neuen Kirche das Grab der hl. Maria Goretti. Dann Weiterfahrt nach Castel-Gandolfo, Marino und nach Frascati, wo wir Einkehr hielten. Der Zufall wollte es, daß gerade an diesem Tage, dem 18. April, einer der Teilnehmer, der liebe Herr Allemann aus Langendorf (Solothurn), Vater von Fräulein Käthe Allemann, seinen 50. Geburtstag feierte. Natürlich wurde er von der frohen Gesellschaft gebührend gefeiert, bei welchem Anlasse er uns in lebenswürdiger Weise Flaschen voll herrlichen Rebensaftes spendete. Dem «silbernen» Jubilar und seiner verehrten Gemahlin, Frau Allemann, und seiner holden Tochter, Fräulein Käthe, danken wir recht herzlich für diese noble Geste. Nur allzuschnell verlief die frohe, «weltbewegende» Feier in Frascati, an die wir uns in dankbarer Erinnerung halten werden. — Am vierten Tage (Gründonnerstag) besuchten wir den außerhalb Roms gelegenen modernen Neubau für 200 gehörlose Lehrlinge, wo uns ein überaus

freundlicher Empfang bereitet wurde. Nach dem Rundgang konnten wir uns überzeugen, was doch alles in Italien den Gehörlosen an Schulung, Bildung und Ertüchtigung fürs Leben geboten wird. Am selben Nachmittag besuchten wir zum letztenmal den Petersdom und benutzten dort die Gelegenheit, mit dem Lift hinauf aufs Dach der mächtigen Basilika zu fahren und von da aus die imposante Kuppel zu «erklettern». Hoch droben genossen wir einen herrlichen Rundblick über Roms Häusermeer bis in die Campagna hinaus, und nahmen somit von oben aus zum bevorstehenden Abschied noch die letzten Eindrücke von Rom in uns auf. Die Stadtrundfahrten, die wir während knapp fünf Tagen genießen durften, ermöglichten uns, nebst dem Petersdom noch drei weitere herrliche Basiliken zu besuchen: Lateranbasilika, Santa Maria Maggiore und Sankt Paul; ferner das noch guterhaltene Pantheon mit seiner mächtigen Kuppel, die Ruinen des Forum Romanum, das Kolosseum (Amphitheater), dann das Kapitol mit dem Denkmal Mark Aurels, die berühmte Spanische Treppe mit den herrlichen Blumenbeeten, und das pompöse und protzige, aus weißem Marmor erbaute Vittorio-Emanuel-Denkmal, das von den maßgebenden Kunstkennern nicht sehr gerühmt wird. Zu erwähnen sind noch die vielen herrlichen Brunnenanlagen, von denen die Fontana Trevi mit ihren interessanten Figuren und Wasserspielen die bedeutendste ist. Daß aus Rücksicht der heiligen Karwoche die religiösen Pflichten bei uns nicht vergessen wurden, war selbstverständlich. Nur allzuschnell gingen die Tage in Rom dahin. Am Karfreitag, dem 20. April, nach der um 7 Uhr stattgefundenen Morgenfeier in Santa Maria Maggiore, rüsteten wir uns zur Heimreise. Um 10.55 Uhr entführte uns der Genua-Express aus den mächtigen Hallen des Termini-Bahnhofes. Die Fahrt nach Genua entlang der Meeresküste war einzigartig. Je näher der Zug gegen Genua fuhr, desto interessanter

wurde die Gegend. Der Frühling zeigte sich an der Meeresküste in seiner vollen Schönheit. In Genua waren wir im Hotel «Firenze-Zurigo» gut aufgehoben. Am Karsamstagmorgen, dem letzten Tag unserer Romfahrt, führte uns der Autocar nach gelungener Stadtrundfahrt zum Bahnhof. Dort hatten wir das Glück, in einem für uns reservierten Schweizer Wagen bequeme Plätze einzunehmen. Die Fahrt den Ligurischen Apennin hinauf und durch die weite Poebene nach Mailand war recht angenehm und kurzweilig. In Mailand nahmen wir zur großen Freude das gute Mittagessen ein, das uns in Körben verteilt wurde. In Chiasso mußten wir uns leider wieder trennen. Hingegen hatten wir in Chiasso Sauglück: kein Zollbeamter war zu uns gekommen, und die mitgebrachten Weinflaschen lachten im sichern Versteck spitzbübisch ins Fäustchen.

Wohlbehalten sind alle Rompilger wieder in ihr «Daheim» zurückgekehrt. Gott sei's gedankt: Unsere Romfahrt verlief sehr schön und unfallfrei. Und daß sie so gut verlief, verdanken wir auch unserem erfahrenen Reisemarschall HH. Pater Josef Brem, Ebikon. Nur so war es möglich, daß alles gut geklappt hat. Selbstverständlich sei auch der Finanzministerin, dem lieben «gspassigen» Fräulein Rosmarie Jost, Luzern, herzlich gedankt für ihre Hilfsbereitschaft, die wir erfahren durften. Die prächtig verlaufene Romfahrt vom 14. bis 21. April 1962 gehört der Vergangenheit an, aber die Erinnerung an sie wird in allen glücklichen Teilnehmern noch lange wach bleiben.

F. G.

Zum Bild in der letzten Nummer machte uns Herr Friedrich Waldow von der «Deutschen Gehörlosen-Zeitung» in freundlicher Weise auf folgendes aufmerksam: «Bei dem in der Bildunterschrift bezeichneten Herrn handelt es sich nicht um den hörenden Herrn Dr. Cesare Magarotto (Generalsekretär des Weltverbandes), sondern um dessen gehörlosen Vater, Herrn Antonio Magarotto, Direktor der ersten europäischen Hochschule für Gehörlose in Padua.»

Exerzitien auf dem Flüeli

16. bis 19. März 1962

Ruhe, Erholung und Freude durch Besinnung, Gebet und Liebe sind Sinn und Zweck der Exerzitien. Darum zogen wir mit den katholischen Gehörlosen auf das Flüeli, um an der Stätte des heiligen Bruder Klaus ein besinnliches Wochenende zu verbringen. Unser Seelsorger, Vikar Brügger, klärte uns über folgende Themen auf:

- a) das Opfer,
 - b) der erlösungsbedürftige Mensch,
 - c) das Erlösungsoffer Christi,
 - d) Aufbau der heiligen Messe, mit Lichtbildern.
- Diese Vorträge gaben uns sehr vieles mit, da sie sehr klar und sachlich gehalten, von allen gut verstanden wurden. Ich bin überzeugt davon, daß jeder von uns sich wieder einmal bewußt wurde, wie dankbar er Gott sein muß. Unser Leben, unsere Existenz steht in Gottes Hand. Er steht hinter unserem ganzen Dasein, und dieser Gott ist es wert, daß wir ihn in unsere Seele einschließen. Wir sollen ihm vertrauen und ihm in unserem Leben Opfer bringen, wo es auch sei. In

Gedanken und im Gebet werden wir uns jeden Tag einige Male ihm widmen, denn von ihm aus wird unser Schicksal gesteuert. Darum sind wir auch unserm Seelsorger, HH. Vikar Brügger, sehr dankbar, daß er sich immer so viel Mühe gibt, uns alles zu lehren, was für unsern Glauben notwendig ist. Die farbigen Lichtbilder aus unserer schönen Heimat haben große Freude bereitet. Anschließend möchte ich auch unserer Fürsorgerin, Fräulein H. Balmer, herzlich danken für ihre Arbeit im Dienste der katholischen Gehörlosen. Ich hoffe, daß nächstes Mal auch wieder so viele anwesend sein werden.

Am Sonntagnachmittag, ein Tag vor dem Abschluß der Exerzitien, machten wir eine wunderbare «Blueschtfahrt» ins Weiße. Sie führte uns durch die Gegend von Interlaken. Während dieser Fahrt, wie auch auf dem Flüeli, erlebten wir ein angenehmes gemeinschaftliches Zusammensein, und wir hoffen, daß es im privaten Leben weiter so sein wird.

Ruf

Aus der Gewerbeschule für Gehörlose

Lehrabschlußprüfungen

Frühling — das bedeutet für viele Schülerinnen und Schüler: Ende der Lehrzeit, Austritt aus der Gewerbeschule.

Aus allen Himmelsrichtungen kamen am 22. und 29. März 1962 die gehörlosen Lehrtöchter und Lehrlinge nach Luzern, um hier an der Lehrabschlußprüfung in den geschäftskundlichen Fächern Rechenschaft abzulegen über die in zwei, drei oder vier Jahren an der Gewerbeschule erworbenen Kenntnisse. Der Beginn der Prüfung war auf morgens 8.30 Uhr angesetzt. Als wir um acht Uhr im Zug von Zürich her im Luzerner Bahnhof einfuhren, erwartete uns hier schon ein Grüppchen Kandidaten — die Berner waren vor den Zürchern! Gemeinsam marschierten wir zur Kantonschule. Auf die Frage: «Haben Sie Herzklopfen?», antwortete ein großer Bursche: «Ja, ein wenig schon.» Diese ehrliche Antwort galt sicher für jeden der fünfzehn Prüflinge. Im Zimmer fünf der Kantonschule trafen wir auch noch die restlichen drei Burschen, die wir am Bahnhof vermißten. Einer von ihnen erzählte nicht ganz ohne Stolz: «Ich habe den Weg vom

Bahnhof selbst gefunden. Habe die Leute gefragt.» Bravo! Jedermann freut sich an solchen selbständigen, jungen Gehörlosen. Bald beginnt die Arbeit. Alle sind ausgeruht, die Gedanken sind noch frisch, also nehmen wir zuerst das Rechnen in Angriff. Auf gelben, rosaroten, blauen und grünen Zetteln stehen die Aufgaben, nach Berufsgruppen eingeteilt. Über die Vielfalt der erlernten Berufe gibt das nachstehende Verzeichnis der Prüflinge Auskunft:

Aumiller-Beck Marg., Adliswil	Tapeziernäherin
Brunhart Hansp., Balzers/FL	Bauzeichner
Butz Ernst, Allschwil	Buchbinder
Eggenberger Adam, Gams	Dreher
Eisenring Hans, Winterthur	Bäcker
Fahrenberg Peter, Wabern	Goldschmied
Kälin Maria, Pfäffikon/SZ	Damenschneid.
Moser Walter, Überstorf	Gipser
Niederberger Hans, Mollis	Konditor
Rihm René, Olten	Portefeuilleur
Rohr Walter, Bern	Uhrmacher
von Rotz Martha, Zug	Kunststopferin für Orientepp.
Schenk Gertrud, Oberentfelden	Konfek'näherin
Widmer Martha, Gelfingen	Handweberin
Ferner:	
Hanser Anneliese (Deutschland)	Damenschneid.
Ritter Ruedi war leider dispensiert. Er hätte auch bestanden.	

Die einen arbeiten ruhig und konzentriert, andere sind am Anfang etwas aufgeregt, nervös, doch finden auch sie bald den Weg zur Lösung der Rechnungen. Nach dem Rechnen folgt die Buchhaltung. Die Aufgaben enthalten nichts anderes als das, was oft in der Gewerbeschule geübt wurde. Sie sind nicht schwierig zu lösen, verlangen nur, daß Satz für Satz aufmerksam gelesen wird. Nach dem wohlverdienten Mittagessen ist noch ein Aufsatz und ein Brief zu schreiben. Hier gilt es, die eigenen Ge-

danken zu einem von der Prüfungskommission vorgeschriebenen Thema auf das Papier zu bringen. Einiges Kopfzerbrechen bereiten noch die vorgelegten Fragen in Staats- und Wirtschaftskunde. Dann ist es geschafft!

Wir gratulieren allen zur bestandenen Prüfung. Ganz besonders erwähnen möchten wir Martha von Rotz, Martha Widmer, Peter Fahrenberg und René Rihm. Sie haben sozusagen ausschließlich allerbeste Noten erhalten. St.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Der XII. Schweizerische Gehörlosentag am 2./3. Juni in Basel

Nun liegt wieder ein Gehörlosentag hinter uns, der zwölfte seiner Art. Seit Bestehen des Schweizerischen Gehörlosenbundes ist es allerdings der fünfte. In der Regel wird dieses Fest alle vier Jahre durchgeführt.

Das Basler Organisationskomitee hat strenge Tage und Wochen hinter sich. Die wackern Leute, die alles aufs Beste vorbereitet haben, werden aufatmen und sich freuen, daß alles so gut geklappt hat. Selbst das Wetter hätte kaum besser sein können, nachdem noch tags zuvor, am 1. Juni, der Winter mit seiner weißen Bescherung unprogrammäßig wieder Einzug gehalten hatte. Gäste, die aus den Bergen heruntergekommen oder von jenseits des Gotthards. Basel zugesteuert waren, wußten von zum Teil bedeutenden Schneefällen zu berichten. Ein Novum für diese Jahreszeit! Von unseren ältesten Leuten konnte sich niemand daran erinnern, je solche Wetterlaunen erlebt zu haben. Seit Tagen hatte man darum sehnlichst nach Sonne und Wärme Ausschau gehalten, denn die schönsten, für sonnige Tage bestimmten Gewänder, die man sich auf das Fest zurechtgelegt hatte, wollte man nur ungern wieder im Schrank versorgen. Kaum wagte man noch, auf das

Wunder einer Wetterbesserung zu hoffen — doch das Wunder geschah! Die Sonne durchbrach das Gewölk, als die ersten Gruppen unterwegs nach Basel waren. Ein zwar noch frisches, aber milderes Lüftchen wehte, so daß sich selbst unsere Kameraden aus dem Süden hier recht wohl fühlen durften. Der Sonntag schon war wolkenlos und klar. Wie manches Dankgebet mag da zum Himmel gestiegen sein!

Samstags pünktlich um 13 Uhr 30 öffnete das Empfangsbüro auf dem Bundesbahnhof seine Tore. Ortsunkundige wurden in ihre Quartiere geführt. Wo man hinkam, überall begegneten einem Gruppen von Gehörlosen mit dem Bündel in den Basler Farben und heitern Gesichtern in lebhafter Unterhaltung. Das Händeschütteln und Grüßen wollte kein Ende nehmen. Manche hatten sich Jahre und sogar Jahrzehnte nicht mehr gesehen, waren alt und grau geworden. Die Freude des Wiedersehens war darum doppelt groß.

Wer sich für die vorgesehene Stadtbesichtigung gemeldet hatte, wandte seine Schritte nach der Mustermesse. Hier hatte sich bereits ein großer Teil der Angekommenen versammelt. Zur allgemeinen Über-

raschung fuhren für die Stadtrundfahrt nicht Autobusse vor, sondern Extrazüge. «Nid möööglich», wird da mancher gedacht haben. Aber in Basel ist das möglich, sogar besser als mit einem «Bus», der alle paar Meter stoppen muß. In fließender, ruhiger Fahrt ging es durch Straßen und Gassen, über Plätze und Brücken, durch Wäldlein und Wohnsiedlungen, an riesigen Fabriken wie Sandoz, Ciba usw. vorbei wieder zum Ausgangspunkt zurück. Wohl eine Stunde mag die Fahrt gedauert haben. Daß das Basler Stadtbild so vielgestaltig und abwechslungsreich ist, haben sicher die wenigsten gewußt. Da begreift man den Stolz der Basler auf ihre Stadt.

Inzwischen war es Zeit geworden, den knurrenden Magen zu seinem Recht kommen zu lassen. In den zahlreichen Gaststätten konnte sich jeder nach der Größe des Appetits und des Geldbeutels ein schmackhaftes Abendessen servieren lassen. Dann aber strömte alles, was Beine hatte, eiligst nach dem «Volkshaus» am Claraplatz zum großen Festabend. Der Andrang der Besucher war nahezu beängstigend. Werden sie alle Platz finden? Jedenfalls sind sie alle untergekommen, denn daß jemand hat abgewiesen werden müssen, ist mir nicht zu Ohren gekommen. Eine bunte Gesellschaft war hier beisammen, Gehörlose aus allen Kantonen der deutschen, französischen und italienischen Schweiz, aber auch aus dem Badischen füllten den Saal. Erfreulicherweise waren auch die hörenden Freunde der Gehörlosen zahlreich vertreten. Auch die Behörde des Kantons Basel-Stadt hatte ihren Vertreter entsandt. Vom Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe waren Herr Direktor Ammann und Fräulein Mittelholzer erschienen, ferner Herr Pachlatko, Vorsteher der Taubstummenanstalt Riehen, Herr Roth, Taubstummenlehrer in St. Gallen, der als Nachfolger von Herrn Gfeller die Redaktion der «GZ» übernimmt. Von Taubstummenseelsorgern waren die Herren Pfarrer Graf (St. Gallen), Pfarrer Pfister (Bern), Pater Brem (Luzern) und

Dank und Abschiedswort des Organisationspräsidenten

Ausklang. Im Namen des Festkomitees spreche ich allen Teilnehmern den herzlichsten Dank aus für die gute Kameradschaft während der ganzen Tagung. Wir waren sehr überrascht vom unerwartet zahlreichen Besuch aus dem In- und Ausland (Deutschland und Frankreich). Am Festabend wurden über 720 Billette ausgegeben, so daß mit den über 80 Freikarten der Ehrengäste und Mitwirkenden über 800 Personen den Festsaal krönten. Vorbei sind nun die zwei schönen Tage, doch die Erinnerungen werden wohl noch lange andauern, wobei uns Basler die wertvollen Geschenke der lieben St.-Galler und Tessiner Gehörlosen dazu helfen werden. Am meisten haben uns beim Abschied die zahlreichen Dankesbezeugungen der Teilnehmer gefreut, so daß das Festkomitee für die große Arbeit reichlich entschädigt wurde.

Mit dem Wunsche, daß der nächsten Tagung auch ein schöner Erfolg beschieden sein werde, grüßt Euch alle freundlich

K. Fricker, Organisationspräsident

Pfarrer Andeweg aus dem Libanon unter den Gästen.

Mit einem Eröffnungsmarsch einer Basler Musikkapelle mit dem Trompeter Rudin wurde der Festabend eröffnet mit einem abwechslungsreichen Programm, das ganz auf Heiterkeit abgestimmt war. Der Präsident des Organisationskomitees, Karl Fricker (Baslerschalk), hielt in launigen Worten die Begrüßungsansprache. Der Beifall war verdient! Hernach erschienen Kinder der Taubstummenanstalt Riehen mit Blumensträußen auf der Bühne, die abwechselnd ihre Sprüchlein hersagten und am Schluß die Sträuße an die Ehrengäste verteilten. Wieder spielte eine Musikkapelle der «Sans-Gêne-Clique», bestehend aus Trommlern und Pfeifern. Das war ein-

mal richtige Musik für Gehörlose, die Freude war darum bei ihnen groß, was der große Applaus bewies. Herrlich war auch der Ballett-Tanz der drei Schwestern Schenker. Eine unter ihnen war gehörlos, es war aber schwer herauszufinden, welche es war. Der verdiente Beifall blieb nicht aus. Viel Begeisterung vermochte auch die «Guggemuusig» auszulösen. Der Saal dröhnte nur so. Das konnte auch von mir als Stocktauben wahrgenommen werden. Eine fröhliche Abwechslung brachte der Zauberkünstler Mac Jen. Man kam einfach aus dem Staunen nicht heraus.

Auch die Pantomime «Der Bauer und sein Knecht», von Mitgliedern der beiden Basler Vereine gespielt, fand Beifall. Wieder trat die «Guggemuusig» auf den Plan und brachte den Saal zum Erzittern, man hätte ihr wohl die halbe Nacht zuhören und zusehen mögen. Auch der lustige Dressurakt Peppina und Petro war ausgezeichnet. Der Direktor vom Zirkus Knie, der gerade in Basel gastierte, hätte blaß werden können vor Neid. Zum Schluß traten nochmals die Trommler und Pfeifer der «Sans-Gêne-Clique» mit dem «Morgenstreich» auf.

Erwähnt muß auch die Gratis-Verlosung werden. Sechs Gutscheine für Freiflüge, wovon zwei für einen Flug Basel—Zürich oder umgekehrt, fanden glückliche Gewinner, daneben konnten 14 Flugtaschen und anderes mehr an Gewinner verteilt werden. Auch ein «Vreneli» (20-Franken-Goldstück, Wert Fr. 35.—) fand den Weg nach dem Kanton Bern.

Die Tanzmusik brachte das Jungvolk, das erfreulich zahlreich aufmarschiert war, auf die Beine. Aber auch ältere Jahrgänge machten noch gerne mit.

Der Sonntagmorgen begann mit Gottesdiensten für beide Konfessionen. Die Protestanten sammelten sich in der Martinskirche, wo Herr Pfarrer Graf die Predigt hielt. Die Katholiken hielten ihren Festgottesdienst in der St.-Klara-Kirche ab.

Hernach versammelten sich die Festteilnehmer bei der Schiffllände zu einer Vergnügungsfahrt auf dem Rhein. Die Fahrt

ging mit einem Extraschiff stromaufwärts nach Birsfelden. Interessant für alle Teilnehmer war die Durchschleusung beim dortigen Kraftwerk. Die meisten von uns hatten diesen Vorgang nie erlebt. Nach der Rückkehr versammelte sich die ganze Gesellschaft wieder im Volkshaus zum Festbankett. Über 450 Personen hatten sich dafür angemeldet, aber 500 sind erschienen. Das brachte dem Organisationskomitee und dem Servierpersonal viel Mehrarbeit. Trotzdem verlief das Bankett in bester Harmonie. Ansprachen wurden gehalten. Herr Direktor Ammann überbrachte die Grüße des SVTG. Er hob das gute Verhältnis zwischen Hörenden und Gehörlosen hervor. Herr Baltisberger, Präsident des SGB, dankte dem Festkomitee für die große Arbeit und gab der Freude über den guten Verlauf der Tagung Ausdruck. Seine Gemahlin erhielt als «First Lady» der Schweizer Gehörlosen ein Geschenk in die Hand gedrückt, ebenfalls wurde das Schaffhauser Ehepaar Mahler mit einer Gabe geehrt, weil es sich als erstes für den Gehörlosentag angemeldet hatte. Unter allgemeiner Heiterkeit wurde der Frau eine Krone auf das Haupt gelegt. Aber auch der drei über 80jährigen Veteranen, die anwesend waren, wurde ehrend gedacht. Es sind dies: Herr Johann Fürst, Basel; die Herren Hans Willy-Tanner und Wilhelm Müller, beide aus Zürich.

Schließlich sei auch das von den Tessinern dem SGB gestiftete Fähnlein erwähnt, das von den St. Gallern den Baslern zur Obhut überbracht wurde.

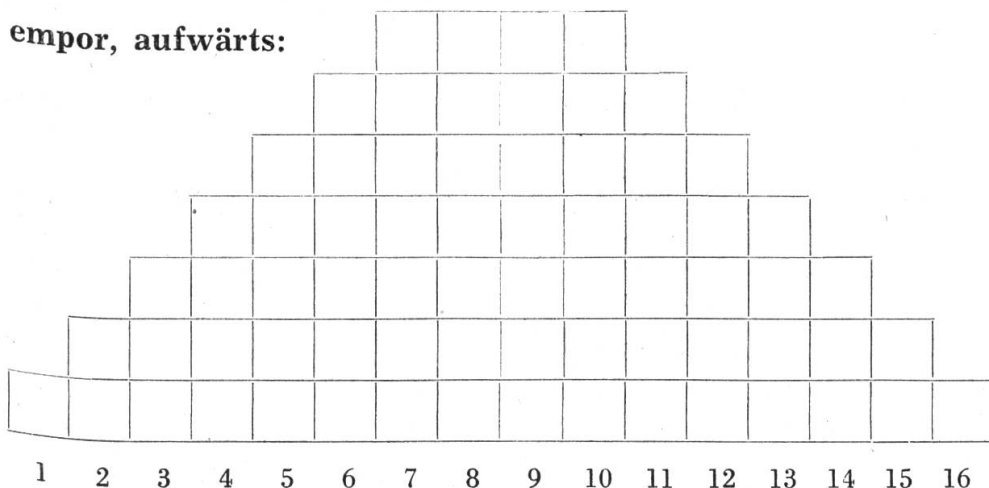
Der Zoo vermochte viele Teilnehmer anzulocken. Mit dem Abschiedstreffen im Restaurant «Rialto» war der XII. Schweizerische Gehörlosentag abgeschlossen. Eines ist sicher: er wird allen Teilnehmern in der besten Erinnerung bleiben! Herrn Fricker und seinen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Fr. B.

Es wurden gefunden: Ein Schlüssel und ein Gürtel für Herrenmantel. Im Restaurant «Rialto» wurde ein Herrenmantel verwechselt! Meldungen richtete man an Herm. Schoop, Basel, Drahtzugstraße 67.

Treppenrätsel

Von Heinz Güntert

empor, aufwärts:



1. griechischer Buchstabe Beta
2. französische Zahl (eins)
3. Kompagnie (abgekürzt)
4. Den (Stadt in Holland)
5. Stich- oder Fechtwaffe
6. große Badestadt an der Adria (Provinz Forlì)
7. Umgebung, Randlinie
8. Charlie, amerikanischer Filmkomiker
9. kleines Kirchlein
10. Örtlichkeit bei Münsingen BE
11. Verbesserung, planmäßige Umgestaltung
12. Gipfel der Berner Alpen, 3975 m
13. Biene

14. größeres Druck-Erzeugnis, literarisches Werk (ch = 1 Buchstabe)
15. faire suivre (abgekürzt im Telegrammvermerk)
16. Autokennzeichen von Italien

Die Anfangsbuchstaben (zuerst unten) von links nach rechts, dann die Endbuchstaben (Nr. 15) von rechts treppauf nach links treppab (bis Nr. 2) gelesen, ergeben, wo die «Gehörlosen-Zeitung» herausgegeben wird, der Versand, die Herstellungsfirma und ihr Standort.

Lösungen bis Ende Juli an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Rätsellösung Nr. 9, 1962

Telegramm-Rätsel: 1. Vorn; 2. Beutel; 3. Genf; 4. Kiste; 5. Ebbe; 6. Wasser; 7. Hals; 8. Heidi; 9. Elend.

Alle fetten Buchstaben ergeben: **Vorbeugen ist besser als heilen.**

Richtige Lösungen von: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Werner Brauchli, Münsterlingen; Gottfried Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Baptist Fontana, Disentis; K. Fricker, Basel; J. Fürst, Basel; Hermann Gurzeler, Oberlindach; Alice Keßler, Zürich; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; Frau Schumacher, Bern; Josef A. Tomaschett, Disentis; Hans Wiesendanger, Menziken. B. G.-S.

Achtung!

Anzeigen für den ganzen Monat Juli (Doppelnummer) einsenden an:

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach 2
Münsingen

Am 15. Juli erscheint also keine GZ.
Bitte vormerken!

Schulbesuch

Am letzten Freitag haben wir Schulbesuch gehabt. Zwei kleinere, dunkle Damen sind da gewesen. Eine der Damen ist aus England gekommen. Sie ist eine Taubstummlehrerin. Sie hat nicht Deutsch sprechen können. Darum ist noch eine andere Dame mit ihr gekommen. Diese Dame hat ihr alles übersetzt. Die Dame aus England ist aber keine Engländerin gewesen. Sie hat nur in England studiert.

Beide Damen gehören zu einem kleinen Volk, zu den Armeniern. Dieses Volk ist das älteste christliche Volk.

Armenien war früher ein kleines Land zwischen Rußland und der Türkei. Dann haben die Türken das Land erobert. Die Türken sind keine Christen. Sie sind Mohammedaner. Sie haben die

Christen nicht gern. Sie haben die Christen grausam verfolgt. In den Jahre 1915 bis 1918 sind über eine Million Armenier getötet worden. Viele sind nach Griechenland und nach Syrien geflüchtet. Heute gehört ein Teil von Armenien zu Rußland und der andere Teil zur Türkei. Die Armenier haben keine Heimat mehr. Sie sind heimatlos.

Beide Damen sind in Beirut aufgewachsen. Sie sind miteinander in die Schule gegangen. Beirut ist eine große Stadt in Syrien. Die Taubstummlehrerin geht jetzt wieder nach Beirut. Sie hat mir erzählt: «Die armenischen Kinder müssen in der Schule vier Sprachen lernen: Armenisch, Arabisch, Französisch und Englisch. Diese Kinder müssen sehr, sehr viel lernen.

Aus «Unsere Zeitung», Riehen

Die Jugend kennt keine Gefahr

Wer von Euch ist noch nie mit der Eisenbahn gefahren? Niemand. Alle sind schon mit der Eisenbahn gefahren. Da habt Ihr sicher auch die weißen Schildchen an den Wagenfenstern gesehen. Wer hat sie gelesen? Wer weiß noch, was darauf steht? Wer erinnert sich noch? Auf einem Schildchen steht: Nicht hinauslehnen! Diese Warnung steht meistens in drei verschiedenen Sprachen. Wißt Ihr in welchen Sprachen? In Deutsch, Französisch und Italienisch. Viele Reisende denken leider nicht an diese Warnung. Sie reißen das Fenster herunter und lehnen hinaus. Oft zeigen sie noch mit ausgestrecktem Arm nach irgend etwas Interessantem. Das ist lebensgefährlich. Besonders die Kinder sind unvorsichtig. Sie sehen die Gefahr nicht. Die Bahn ist nicht schuld, wenn ein Unglück geschieht. Sie hat alle Reisenden gewarnt. Man muß diese Warnungen auf diesen Täfelchen befolgen.

In der Lehrerzeitung habe ich folgende kleine Notiz = Nachricht gelesen: Ende April hat sich auf der Strecke Thun—Bern ein Unfall ereignet. Eine englische Schulkasse ist auf der Heimfahrt gewesen. Ein 13jähriger Knabe hat sich beim Bahnhof Thun aus dem Eisenbahnwagenfenster gelehnt. Der Zug ist abgefahren. Der Schüler hat noch jemandem gewunken. In diesem Augenblick ist von der andern Seite ein Zug gekommen. Die Lokomotive hat die ausgestreckte Hand des Knaben gestreift. Dabei hat sie dem Knaben drei Finger gebrochen. Im Führerstand der Lokomotive hat man nach dem Unfall noch Teile seiner zertrümmerten Armbanduhr gefunden. Zum Glück sind beide Züge nicht rasch gefahren. Bei großer Geschwindigkeit hätte es einen schlimmeren Unfall gegeben.

Darum: Nicht hinauslehnen!

Aus «Unsere Zeitung», Riehen

Humor ums Ohr

Nur wegsehen, wenn einer schimpft

Zwei gehörlose Freunde waren in Streit geraten. Plötzlich drehte sich der eine um und lachte. Ein dritter Freund kam hinzu und fragte, warum er denn so lache und warum der andere ein so böses Gesicht mache.

Da sagte der erste übermütig: «Oh, der schimpft auf mich, aber ich schaue gar nicht hin!»

Die mißverständere Ohrtrompete

In einer Kirche in Schottland kam ein fremder, alter, fast tauber Mann mit einem altmodischen

Hörrohr, einer Ohrtrompete. Er setzte sich in die vorderste Kirchenbank und legte sein Hörrohr auf die Knie. Der Kirchendiener hatte so etwas noch nie gesehen. Er war mißtrauisch und dachte: Das ist eine Trompete! Der Mann will hier blasen. Als der Pfarrer kam, hob der Mann das Hörrohr in die Höhe. Da legte ihm der Küster die Hand auf die Schulter und sagte: «Mann, einmal tuut gemacht — und Sie fliegen 'raus!»

(Freie Übersetzung aus «The Silent Worker», USA, von G. A. Weininger, in «Deutsche Gehörlosen-Zeitung».)

(Gehörlosen-Gottesdienste inbegriffen)

Bern. Gehörlosen-Sportclub, 16. Generalversammlung, Samstag, den 23. Juni 1962, im Café «Frohheim», Morillonstraße, Beginn **14.00 Uhr**. Mit Rücksicht auf die Wahl des Vorstandes und die wichtigen Traktanden wird gebeten, vollzählig zu erscheinen. Neue Mitglieder willkommen! e. a.

Bern. Sommer-Ausflug der katholischen Gehörlosen am 24. Juni nach Solothurn—Oberdorf—Weissenstein. Abfahrt 13.00 Uhr Schützenmatte. Anmeldung mit Postkarte an Pfarrer Stark, Zollikofen.

Frutigen. Sonntag, 1. Juli. Ganztägige Zusammenkunft. Programm: 10.15 Besammlung am Bahnhof Frutigen. 10.30 Uhr Autofahrt nach Aeschi. Gottesdienst in der Kirche. Autofahrt nach Aeschiried. Mittagessen im Blaukreuzheim. Spielen, Wandern, Ruhen. Bei Regen Lichtbilder. Heimfahrt nach dem Zvieri nach Frutigen. Wegen dem hochherzigen Legat des verstorbenen Freundes Gottlieb Brügger können die Kosten für Autofahrt und Mittagessen auf Fr. 4.— angesetzt werden. Anmeldung nötig an W. Pfister, Postgasse 56, Bern. (Die Gehörlosen des Kreises Frutigen erhalten rechtzeitig persönliche Einladungen.)

Huttwil. Sonntag, den 24. Juni, 14 Uhr. Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Imbiß.

Luzern. Sportverein Luzern lädt zur Bergwanderung ein auf 1. Juli. Ziel: Stanserhorn-Gebiet. Keine schwere Tour. Abfahrt mit dem Schiff in Luzern: 14.35 Uhr. Mit der Bahn ab Stansstad um 15.16 Uhr. Motorisierte können bis Stans fahren, dort parkieren und mit uns per Bahn nach Dallenwil fahren. Aufstieg zur Skihütte «Bergfrieden» zirka zwei Stunden. Es läßt sich aber leicht mit der Schwebebahn nach Wiesenberg fahren (Fr. 1.—). Wir haben eigene Hütte zur Verfügung mit Kochgelegenheit. Verpflegung aus dem Rucksack. Sonntags-Messe in der Franzosen-Kapelle neben der Hütte. Wanderung über das Stanserhorn nach Stans. Mit Autobus zurück nach Hergiswil um 17.15 Uhr. Ankunft in Luzern mit Bahn um 18.06 Uhr. Alle Bergfreunde aus nah und fern sind uns willkommen! Platz für 30 Personen.

Pater Jos. Brem, Ebikon (LU), St. Klemens

Luzern. Neues Klublokal für Gehörlose aus Luzern und der Innerschweiz im Pfarreiheim St. Josef, Luzern, 1. Stock rechts (Bus Nr. 1 bis

Schloßberg oder Weggismatt lösen, Marsch von 20 Minuten ab Bahnhof Luzern). Alle Gehörlosen, auch ältere, sind freundlich zum Besuche des Klublokals eingeladen. Es ist offen: **Jeden Donnerstag von 18.00 bis 22.00 Uhr**. Möglichkeit zum Benützen der Küche! Abschließbarer Schrank! Kommt eifrig ins Klublokal zum Plaudern, Jassen, Spielen und Sich-Unterhalten.

Luzern. Nächsten Sonntag, 17. Juni, um **9.00 Uhr**, Gottesdienst in St. Klemens/Ebikon. Um guten Besuch und pünktliches Erscheinen bitten die Vorstände.

Theater in Hohenrain

«Hohenrain einst und jetzt»

Nächsten Sonntag, den 17. Juni 1962, bietet sich uns am gleichen Nachmittag die Gelegenheit, das Einweihungsspiel in Hohenrain zu besuchen. Verfasser dieses Spieles ist Herr Lehrer X. Schurtenberger. Beginn des Theaters: 15 Uhr. Spieldauer zirka zwei Stunden. Hinfahrt: Luzern ab 13.10 Uhr, Ballwil an 13.44 Uhr. Heimfahrt: Ballwil ab 18.32 Uhr, Luzern an 19.02 Uhr. Autokurs nach Hochdorf: Hohenrain (beim «Kreuz») ab 18.11 Uhr. Hochdorf SBB an 18.25 Uhr. Abfahrt 18.28 Uhr. Direktion, Lehrerschaft und Angestellte laden alle Ehemaligen zum Theaterbesuch herzlich ein. Auf frohes Wiedersehen!

Lyß. Sonntag, den 17. Juni, Gottesdienst im Kirchgemeindesaal. Predigt: Herr Lehrer Peter Mattmüller, Wabern. Imbiß im «Bären».

Rüti (Kanton Zürich). 24. Juni 1962, **15.15 Uhr, (!)** Gottesdienst in der Kirche. Gemeindegemeinschaft im Kirchgemeindehaus. (Die Predigt hält Herr Pfarrer H. J. Schächli, Präsident des Fürsorgevereins, in Vertretung von Herrn Pfarrer Kolb, der mit dem Mimenchor in Wien weilt.)

St. Gallen. Auf zum Ehemaligentag in der Taubstummschule auf dem Rosenberg! Sonntag, den 8. Juli. Beginn 10.15 Uhr mit den Gottesdiensten im Kirchgemeindehaus Lachen und in der Herz-Jesu-Kapelle. Auf Wiedersehen!

Taubstummschule - Beratungsstelle - Pfarrämter

Thun. Gehörlosenverein. Ganztägiger Ausflug ins Lötschental. Sonntag, den 24. Juni. Sammlung der Teilnehmer um 6.50 Uhr beim Bahnhof Thun, Perron I. Abfahrt um 07.20 Uhr. Ankunft in Goppenstein 08.35 Uhr. Proviant mitnehmen

oder im Gasthaus in Kippel Verpflegungsmöglichkeit. Anmeldeschluß 20. Juni. Sich anmelden bei Hermann Kammer, Schneider, Großhöchsteten. Programm wird den Teilnehmern ausgeteilt.
Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung. Gehörlosenverein. Sonntag, 8. Juli, gemeinsame Fahrt mit Kollektivbillet an den Ehemaligentag in St. Gallen. Anmeldung bitte bis 6. Juli an Ulrich Guntli, «Moos», Buchs-Dorf. Abfahrt morgens 7.52 Uhr in Buchs. Treffpunkt 7.30 Uhr beim Billetschaltereingang (Westseite). Abends Abfahrt in St. Gallen 18.15 Uhr. Besammlung daselbst um 18.00 Uhr. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand

Winterthur. Siehe Nr. 11 GZ. Fahrtkosten nur Fr. 4.35. Einzahlungen gelten als Anmeldung. Bis 25. Juni auf Postscheckkonto VIIIb 5355 Reisekasse des Gehörlosenvereins Winterthur.
Der Vorstand

Zürich. Sonntag, den 1. Juli 1962, kath. Gehörlosengottesdienst im Gesellenhaus, Wolfbachstraße 15, Zürich 7. (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen.) Um 8.00 Uhr Beichtgelegenheit. 9.00 Uhr Heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder.

Sonntag, den 2. September 1962, Ausflug der kath. Gehörlosen von Zürich und Umgebung mit dem «Roten Pfeil» bei jedem Wetter. Kosten Fr. 30.—. Anmeldung bis spätestens 15. August an die Zürcher Caritaszentrale, Bäregasse 32, Zürich 1, Postscheckkonto VIII 12569. Einzahlung auf Postscheck gilt als Anmeldung.

Zürich. 17. Juni, 14.30 Uhr (nicht vormittags!), Gottesdienst in der Wasserkirche Zürich (ohne Gemeindegemeinschaft). (Die Predigt hält Herr Pfarrer Schmid, Wädenswil, in Vertretung von Herrn Pfarrer Kolb, der mit dem Mimenchor in Wien weilt.)

Ferien für Gehörlose

Im schmucken Obwalderdorf Lungern findet unter der tüchtigen Leitung von HH. Pfarrer J. Cadruvi, Morissen, vom 15. bis 21. Juli 1962 ein Ferienkurs für Gehörlose statt. 30 Gehörlose können mitmachen. Das wohnliche **Bruderklausenheim** in Lungern (bei der Kirche) öffnet weit seine Tore für die Gäste. Schmackhafte, kräftige Kost, Ruhe und Frieden, schöne Spazierwege und frohe Geselligkeit schenken allen schöne und erholsame Ferien. Preis Fr. 60.—, alles inbegriffen. Fahrtermäßigungen sind möglich. Anmeldung bis zum 5. Juli an Schweizerische Caritaszentrale, Gehörlosenhilfe, Luzern, Löwenstraße 3, Telefon 041 3 11 44.

Schweiz. Leichtathletikmeisterschaften in Ebikon und Rotseelauf am 17. Juni

Sonntag, 17. Juni, morgens Punkt 9 Uhr: Feldgottesdienst mit Pater Brem.

Fünfkampfmeisterschaften: Beginn 10.15 Uhr, Sportplatz Ebikon. 100-m-Lauf; 400-m-Lauf; Hochsprung; Weitsprung; Kugelstoßen. Nach Beendigung der Wettkämpfe: Rotseelauf, zirka 6 km, um den Wanderpreis von SGSV/FSSS.

Anmeldungen für obige Teilnahme können nach dem Gottesdienst erfolgen. Mittagessen im Restaurant «Falken» in der Nähe des Sportplatzes. Zahlreiche Teilnahme der schweizerischen Leichtathleten erwarten die Veranstalter SGSV/FSSS.

Kanton Solothurn:

Neuer evangelischer Gehörlosenpfarrer.

Herr Pfarrer Julius Jäggi ist nach Trogen gewählt worden. An seiner Stelle predigt in verdankenswerter Weise Herr Pfarrer Konrad Schmid, Olten, zu den reformierten Gehörlosen des unteren Kantonsteils. Die Schwarzbuben haben die Möglichkeit, dem Gottesdienst in Basel beizuwohnen. Wir heißen Herrn Pfarrer Schmid in unseren Reihen herzlich willkommen.



Arbeitsgemeinschaft für Taubstummenfachleute des Kantons Zürich

Einladung auf Mittwoch, den 27. Juni 1962, um 20.15 Uhr, ins Bahnhofbuffet Zürich HB, 1. Kl., 1. Stock. Vortrag von Herrn Joh. Hepp, alt Direktor der Taubstummenanstalt, Kloten:

Gedanken zur Größe und Tragik der Taubstummeneinbildung.

Wir laden alle herzlich ein und bitten, diesen Abend freizuhalten.

Der Beauftragte: E. Kolb, Pfarrer

Bibelkurs. Der Bibelkurs vom Mittwoch, den 27. Juni 1962 im Lavaterhaus, Zürich, muß infolge eines Vortragsabends der Arbeitsgemeinschaft für Taubstummenfachleute des Kantons Zürich ausfallen.

Film «Unsichtbare Schranken». Basel, «Capitol», 8. bis 14. Juni 1962. Hauptfilm: «In der 6. Etage.» Laufen, Kino, 20. bis 24. Juni 1962. «Wenn die Hochzeitsglocken läuten.» Brunnen, «Helvetia», 29. Juni bis 1. Juli 1962. «Wenn die Hochzeitsglocken läuten.»

Merktafel

Halbmonatsschrift	erscheint je am 1. und 15. des Monats
Redaktionsschluß	für den Textteil 10 Tage, für die Anzeigen 6 Tage vor Erscheinen
Gerade Nummern	mit evangelischer und katholischer Beilage
Schriftleitung	Vakant. Einsendungen an: Schweiz. Gehörlosen-Zeitung, Postfach, Münsingen
Verwaltung	Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Telefon 031 68 15 92, Münsingen (Adreßänderungen und Bestellungen)
Abonnementspreis	Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—
Postscheck-Nr.	VIII 11319, Zürich
Druck und Spedition	AG Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Pfarrer Dr. A. Knittel, Hochstraße 80, Zürich 44

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn, Thurgau

Kassier: Dr. iur. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle: Elsbeth Mittelholzer, Klosbachstraße 51, Zürich 32, wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40, Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich

Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße, Männedorf

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Marta Lüthi, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: P. Mattmüller, Lehrer, Gossetstraße 58, Wabern

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft, Vordemwald AG

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger, Postfach 322, Zürich 39

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3

Kassier: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee